

GEPHYRA	4	2007	133–144
---------	---	------	---------

Thomas CORSTEN*

Prosopographische und onomastische Notizen III

Abstract: In his work for «A Lexicon of Greek Personal Names» the author was able to make a number of useful observations on the prosopography and onomastics of several inscriptions from Pontus and Asia Minor. For example, he found members of the same family from Pontic Heracleia in the Tauric Chersones and in Kallatis. In inscriptions from Amastris and Kaisareia-Hadrianopolis he believes he has identified two brothers who are the sons of a certain Quirinus. A certain Hermoxenos, son of Xenon, appears in a list of names from the village of Çiftliköy near Yalova and is believed by the author to be identifiable with a person honoured by the «Damos of the Pratomyseitai». Another identification can be furnished by the author in the case of a family whose members appear in a dedicatory and funeral inscription in the territory of Nikaia. The next chapter is devoted to the correct understanding of another funeral inscription from Nikaia: A freedman set up a gravestone for his master from the family of the Granii. These remarks are followed by comments on freedmen from the family of the Pagnii from Nikaia. Finally, an incorrect addition to another inscription from this Bithynian metropolis and a phantom name in an inscription from Arykanda are eliminated.

Die Familie des Satyros aus Herakleia Pontike

Auf der Taurischen Chersonnes wurde im Jahre 1908 ein Ehrendekret für Thrasymedes, Sohn des Thrasymedes, Enkel des Satyros (Θρασυμήδης Θρασυμήδους τοῦ Σατύρου), aus Herakleia Pontike gefunden, das durch den in Zeile 23/4 genannten Priester T. Fl. Ariston in die Zeit um 130 n. Chr. datiert ist (siehe den Kommentar bei Latyshev).¹

In der Weihnschrift eines religiösen Vereins für Herakles Pharangeites aus Kallatis an der Westküste des Schwarzen Meeres begegnet ein [Θρα]σ[μ]ήδης,² der ebenfalls der Sohn eines Σάτυρος ist und ebenfalls aus Herakleia Pontike stammt;³ er ist in der langen Mitgliederliste des Vereins aufgeführt, der sich ausnahmslos aus Männern dieser Stadt zusammensetzte. Neben Thrasymedes werden offenbar auch noch andere Mitglieder der Familie aufgeführt. So geht aus den Zeilen 3–5 hervor, daß ein Satyros der Vorsitzende des Vereins war: σύνοδος Ἡρακλεῖωτων τῶν περὶ Σάτυρον Σατύρου, also «Verein der Herakleoten um Satyros, den Sohn des Satyros».⁴ Es ist wahrscheinlich, daß Thrasymedes in Z. 18 der Sohn des Vereinsvor-

* Prof. Dr. Thomas Corsten, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg; Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik; Marstallhof 4; D-69117 Heidelberg (thomas.corsten@zaw.uni-heidelberg.de).

¹ B. Latyshev, *Inscriptiones antiquae orae septentrionalis Ponti Euxini graecae et latinae* I, St. Petersburg 1916, 357; der Geehrte wird in den Zeilen 3 und 14 genannt.

² Es ist kein anderer Name bekannt, der zu den erhaltenen Buchstaben paßt.

³ A. Avram, *Inscriptions grecques et latines de Scythie Mineure* III, Bukarest/Paris 1999, 72 Zeile 18 (vgl. SEG 48, 1998, 973; diese Inschrift habe ich unter einem anderen Gesichtspunkt schon in *Epigr. anat.* 39, 2006, 124/5 behandelt).

⁴ Zu Gebrauch und Bedeutung von περὶ + Personennamen siehe S. L. Radt, *ZPE* 38, 1980, 47–56, und ders., 71, 1988, 35–38.

sitzenden war. In Z. 15 ist offenbar ein weiterer Sohn desselben Satyros genannt: Θεαγένης Σατύρου, und vielleicht ein weiterer in Z. 7: Ἀνδρόνεικος (Σ)ατύ(ρου?). Überhaupt scheint sich die Mitgliedschaft in dieser Synodos in der Familie fortzusetzen: So ist z. B. in Z. 21 ein Ἥλιος Κερε[α]λίου erwähnt und in Z. 23 offenbar sein Sohn Κερεάλις Ἴηλιου; ebenso könnte der in Z. 25 als letzter aufgeführte Ἀρτεμίδωρος (Ἀρτεμιδώρου)⁵ der Sohn des vorangehenden Ἀρτεμίδωρος Διονυσ[ίου] sein.

Die Familienverhältnisse des Satyros und des Thrasymedes lassen sich auf verschiedene Weise rekonstruieren: Der Vereinsvorsitzende Satyros in Kallatis könnte der Vater des älteren Thrasymedes auf der Taurischen Chersonnes sein, aber auch sein Bruder; im ersten Fall wäre der Vereinsvorsitzende der Großvater des in der taurischen Inschrift geehrten Thrasymedes, im zweiten Fall sein Onkel. Beides hätte aber zur Folge, daß die Inschrift aus Kallatis etwas früher zu datieren wäre, als A. Avram annimmt, der die zweite Hälfte des 2. Jh. n. Chr. vorgeschlagen hat; eher wäre an die erste Hälfte oder gar das erste Viertel zu denken. Es ist jedenfalls klar, daß die Familie des Satyros und Thrasymedes wie offenbar auch andere in der Weihinschrift genannte Familien aus Herakleia enge Verbindungen zu den gegenüberliegenden Küsten des Schwarzmeerraumes hatten. Es liegt nahe, an wirtschaftliche Beziehungen zu denken, wovon auch die große Zahl von Amphorenstempeln aus Herakleia Pontike zeugt, die in weiten Teilen des Schwarzen Meeres gefunden wurden.⁶

Eine Familie in Amastris

Im Jahre 144 n. Chr. ist ein junger Rechtsanwalt aus Amastris/Pontos in der Troas gestorben, wie aus dem Grabepigramm hervorgeht, das ihm sein Bruder und sein Vater in der Heimatstadt aufgestellt haben:⁷

Z. 1-2 = Vers 1	Δημήτριος Κυρηνίου νομικὸς ἐνθάδε κείμει
Z. 3-4 = Vers 2	νηλείω φθίμενος θανάτῳ [κ]ατὰ Τρωάδα γαῖαν·
Z. 5-6 = Vers 3	[χρῆ]ν δε κασιγνητῷ με χάριν γενετῆρι τε δοῦναι
Z. 7-8 = Vers 4	εἰκοστὸν καὶ πέμπτον ἔτος βίοτοιο προλείπω·
Z. 9	ἔτους δισ', Γορπιαίου α'.

«Hier liege ich, der Rechtsanwalt Demetrios, Sohn des Quirinius. Durch unbarmherzigen Tod bin ich im Land Trojas gestoben. Ich muß Dank sagen dem Bruder und Vater (dafür, daß sie mich in der

⁵ Der Name des Vaters (hier in Klammern) scheint durch ein Abkürzungszeichen für Homonymität abgekürzt zu sein, welches auf dem Stein (siehe das Photo bei Avram) nicht mehr zu erkennen ist.

⁶ Vgl. die Prosopographia Heracleotica von W. Ameling in IK 47 (Heraclea Pontica, hrsg. Ll. Jonnes) S. 115–68.

⁷ T.M. Yaman, Kastamonu Tarihi, İstanbul 1935, 53 (*non vidi*); Chr. Marek, Stadt, Ära und Territorium in Pontus-Bithynia und Nord-Galatia (Istanbuler Forschungen, Band 39), Tübingen 1993, 181 Nr. 97; danach SEG 43, 1993, 906 und R. Merkelbach – J. Stauber, Steinepigramme aus dem griechischen Osten II, München/Leipzig 2001, 316 Nr. 10/03/07.

Heimat bestattet haben). Ich verlasse das 25ste Jahr meines Lebens. – Im Jahr 214, am 1. Gorpaios.» (Übersetzung Merkelbach und Stauber)

Das Datum 144 n. Chr. ergibt sich aus der Umrechnung nach der Lukullischen Ära, die in Amastris gegolten hat.⁸

In Kaisareia-Hadrianopolis, im benachbarten Paphlagonien gelegen, wurde die Grabinschrift eines Ehepaares gefunden, die von dem Schwager der Frau errichtet wurde (Gaius und Chrestus hatten Schwestern geheiratet, weshalb Gaius der σύγγαμβρος des Chrestus ist, was man mit dem schönen deutschen Wort «Schwippschwager» übersetzen kann):⁹

Γ(αίω) Οὐεῖβίω Ἐπαφροδείτ[ω]		<i>Dem Gaius Vibius Epaphroditus,</i>
συνγάμβρω καὶ εὐεργέτη καὶ τῇ συμβίῳ		<i>dem Schwager und Wohltäter, und seiner (scil. des Gaius)</i>
αὐτοῦ, γυναικαδέλφῃ δὲ ἰδίᾳ Οὐενούσῃ	4	<i>Frau, der Schwester seiner (scil. des Chrestos) Frau, Venusta,</i>
τῇ Ἀκύλου ζώσῃ φρονούσῃ Χρήστος Κυρήνιος Ἀμαστριανὸς	8	<i>der Tochter des Aquila, als sie noch lebte und bei klarem Verstand war – Chrestus, Sohn des Quirinius, Amastrianer</i>
φυλῆς Ἁλικαρνασίδος, μνήμης χάριν.		<i>aus der Phyle Halikarnasis, zum Andenken.</i>

Der Erstherausgeber datierte die Inschrift in das Ende des 2. oder den Anfang des 3. Jh. n. Chr. Diese Datierung erfolgte anscheinend aufgrund der Schrift, die u. a. ein rautenförmiges Omikron und Phi aufweist, wie das Photo in der editio princeps zeigt. In der Tat treten diese Formen in der späteren Kaiserzeit häufig auf, aber sie sind auch schon früher belegt. Dementsprechend schlug bereits H. W. Pleket im SEG als Datierung «2nd–3rd cent. A.D.» vor.

Durch eine dementsprechend weniger enge Datierung ergibt sich eine Identifikationsmöglichkeit: Der Amastrianer Chrestos, der Sohn des Quirinius, in Kaisareia könnte der Bruder des Amastrianers Demetrios, des Sohnes des Quirinius, und damit derjenige sein, der mit seinem Vater das Grabmal für seinen in der Troas verstorbenen Bruder angelegt hat. Dafür spricht auch die Seltenheit des Namens Κυρήνιος = Quirinius, der in Amastris ansonsten überhaupt nicht belegt ist. Interessanterweise kommt er jedoch einmal auch in Kaisareia-Hadrianopolis vor, also in der Stadt, in der Chrestos seiner Schwägerin und ihrem Mann die Inschrift setzte.¹⁰ Falls dieser Quirinius ebenfalls zu den Verwandten des Chrestos

⁸ W. Leschhorn, *Antike Ären*, Stuttgart 1993, 162–8.

⁹ İ. Kaygusuz, *Türk Arkeoloji Dergisi* 26, 1983, 118/9 Nr. 7; ders., *Epigr. anat.* 4, 1984, 70 Nr. 7 (danach SEG 33, 1983, 1103); Chr. Marek, *Stadt* (siehe Anm. 7), 196 Nr. 29.

¹⁰ Chr. Marek, *Stadt* (siehe Anm. 7), 205 Nr. 72.

und Demetrios gehört haben sollte, wäre dies ein weiteres Zeichen für eine enge Verbindung der Familie aus Amastris zu Kaisareia.

Aus dem restlichen Kleinasien sind mir nur noch zwei weitere Belege bekannt, bei denen der Name allerdings nicht alleinstehend, sondern als Cognomen benutzt wird (Λούκιος Ἀντώνιος Κυρήνιος in Nikaia/Bithynien und T. Κλ. Κυρήνιος in Iulia Gordos/Lydien¹¹), und auch außerhalb Kleinasien scheint der Name nicht häufig gewesen zu sein; das LGPN verzeichnet jedenfalls lediglich vier Männer mit diesem Namen.¹²

Hermoxenos, Sohn des Xenon

In einer Namenliste aus dem Dorf Çiftlikköy, einige Kilometer östlich von Yalova an der Nordküste der Halbinsel zwischen Nikomedeia und Kios in Bithynien gelegen, ist in Z. 4 ein Ἐρμόξενοσ Ἐένω[νοσ] aufgeführt.¹³ Der nördliche Teil dieser Halbinsel hat von der hellenistischen bis in die byzantinische Zeit zu Byzantion gehört,¹⁴ und damit auch der antike Ort, der an der Stelle oder in der Nähe des heutigen Çiftlikköy lag und Strobilos hieß.¹⁵ Die Zugehörigkeit zu Byzantion läßt sich nicht nur aus den vielen dorischen Formen ableiten, die in den Inschriften der Umgebung vorkommen, sondern sie wird auch durch eine Inschrift bewiesen, die in der Nähe von Çiftlikköy gefunden wurde.¹⁶ Es ist eine Ehreninschrift, die von einem δᾶμοσ τῶν Πρατομσειτῶν aufgestellt wurde, und die in ihr genannten Männer gehören allesamt einer der Phylen oder Hekatostyen von Byzantion an. Wie die Schrift zeigt, ist die Ehreninschrift in derselben Zeit entstanden wie die Namenliste, wenn sie nicht sogar von demselben Steinmetzen ausgeführt worden ist. Jedenfalls wurden in beiden Texten auffällige Formen für Omikron und Omega benutzt, die nur etwa die halbe Größe der übrigen Buchstaben aufweisen; das Omega steht darüber hinaus auf weit ausladenden Hasten.

Der durch den δᾶμοσ τῶν Πρατομσειτῶν geehrte Mann heißt Ἐρμόξενοσ Ἐένωνοσ und ist sicher mit der gleichnamigen Person in der Namenliste aus Çiftlikköy zu identifizieren. Dafür spricht auch die Seltenheit des Namens Ἐρμόξενοσ in Bithynien, der nur in diesen beiden Inschriften belegt ist. Gleichzeitig zeigen die beiden Inschriften, daß das Fehlen römischer Namen nicht für eine frühe Entstehung sprechen muß (etwa 1. Jh. v. Chr.), wie ich bei der Publikation der Namenliste noch angenommen hatte. Die Ehreninschrift ist mit großer Sicherheit in die Kaiserzeit zu datieren, wohl in die ersten beiden Jahrhunderte n. Chr., und dasselbe gilt damit auch für die Namenliste.

¹¹ Nikaia: IK 10, 2 Nr. 1594; Iulia Gordos: P. Herrmann - H. Malay, *New Documents from Lydia* (ETAM 24), Wien 2007, Nr. 25.

¹² Siehe LGPN IV mit je einem Beispiel aus Edessa in Makedonien, Tomis in Scythia Minor, von der Taurischen Chersonnes und aus Perinthos in Thrakien, alle aus der Kaiserzeit.

¹³ IK 32 (Apameia und Pylai) 118.

¹⁴ Siehe IK 32 S. 162.

¹⁵ Zu diesem Ort siehe auch C. Foss, *Epigr. anat.* 28, 1997, 85–96.

¹⁶ Th. Corsten, *Epigr. anat.* 17, 1991, 81–87 Nr. 1 (SEG 41, 1991, 1102).

Eine gebildete Familie aus der Nähe von Nikaia

In der türkischen Zeitschrift *Olba* wurde kürzlich die folgende Inschrift aus der Nähe der bithynischen Stadt Nikaia veröffentlicht, die S. Şahin in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts aufgenommen hat:¹⁷

Ἀριστοτέλη Δημο-
σθένους ζῆσ(άση) vac.
vac. ἔτ(η) vac. ν' vac. καὶ
4 Δημοσθένι ἀδελ-
φῶ ζῆσ(αντι) ἔτ(η) λ' καὶ
Ἀριστοτέλι ἀδελφῶ
ζῆσ(αντι) <ἔτη> ιε' Ἀλέξανδρος
8 Ἀριστοτέλους μνής
vacat χάριν vacat

Aus dem als ζῆσ(άση) aufgelösten Partizip am Ende der zweiten Zeile und der englischen Übersetzung des Herausgebers geht hervor, daß er Ἀριστοτέλη als den Dativ eines weiblichen Personennamens Ἀριστοτέλη auffaßt; weiterhin betrachtet er Aristotele als die Frau des Aristoteles, des Vaters des in Z. 7 genannten Ἀλέξανδρος, der den Grabstein aufstellte.

Dieser Erklärung steht aber die Schwierigkeiten entgegen, daß ein weiblicher Name Ἀριστοτέλη bisher nicht belegt ist.¹⁸ Außerdem, was aber ein weniger schwerwiegender Einwand ist, wäre ein Ehepaar mit den Namen Aristotele und Aristoteles höchst bemerkenswert. Der Text muß demnach wohl anders erklärt werden.

Der in Zeile 7 genannte Alexandros hat das Grab aufgestellt, und zwar für drei Personen, wie die Dative in den Zeilen 1, 4/5 und 6 zeigen. Die beiden letztgenannten Männer, Demosthenes und Aristoteles, sind als Alexanders Brüder gekennzeichnet; sie waren bei ihrem Tod 30 bzw. 15 Jahre alt. In Z. 1 ist meines Erachtens ein weiterer Aristoteles genannt, wobei Ἀριστοτέλη für Ἀριστοτέλει geschrieben ist; auch in Z. 4 liegt eine von der «Regel» abweichende Schreibung vor, nämlich Δημοσθένι für Δημοσθένει. Es wäre dann am Ende der Z. 2 ζῆσ(αντι) zu schreiben. Dieser Aristoteles war bei seinem Tod 50 Jahre alt und damit sicher der Vater der drei Brüder Alexandros, Demosthenes und Aristoteles (II), und die beiden letzteren wären nach ihrem Großvater bzw. nach ihrem Vater benannt, wie es im griechi-

¹⁷ M. Oktan, *Olba* 15, 2007, 61/2 Nr. 2.

¹⁸ Es gibt dagegen die weibliche Form Ἀριστοτέλεια, die meines Wissens allerdings auch äußerst selten belegt ist. Zwei Frauen dieses Namens sind in Kleinasien beheimatet: TAM V 1 Nr. 434 (R. Merkelbach – J. Stauber, Steinepigramme aus dem griechischen Osten I, Stuttgart/Leipzig 1998, 460 Nr. 04/20/01) in Nisyr/Lydien; TAM II 200 in Sidyma/Lykien. Des weiteren nennen Antipater von Sidon und Aulus Licinius Archias ein Mädchen Ἀριστοτέλεια aus Naukratis in Ägypten, wobei ihr Name von dem ihres Vaters abgeleitet ist (πατρός Ἀριστοτέλους συνομώνυμος: Anth. Pal. VI 206; οὐνομ' Ἀριστοτέλω πατρός ἐνεγκαμένα: ebd. 207).

schen Namensystem häufig ist. In der Familie waren offenbar Namen von Philosophen und Rhetoren der glanzvollen griechischen Vergangenheit beliebt, die die Bildung der Familie zeigen sollten.¹⁹

Die Inschrift ist also zu übersetzen: «Dem Aristoteles, dem Sohn des Demosthenes, der 50 Jahre gelebt hat (*ζήσ(αντι)*), und dem Bruder Demosthenes, der 30 Jahre gelebt hat, und dem Bruder Aristoteles, der 15 (Jahre) gelebt hat, (stellte den Grabstein auf) Alexandros, der Sohn des Aristoteles, des Andenkens wegen.»

Nun hat S. Şahin in seinem Corpus der Inschriften von Nikaia eine Weihung an Zeus Bronton erneut publiziert, die teilweise dieselben Namen enthält:²⁰

Ἀγαθῆ τύχη·		<i>Zum guten Gelingen;</i>
Διὶ Βροντῶ[ντι]		<i>dem Zeus Bronton</i>
ὑπὲρ τῆς κώ-		<i>für das Dorf</i>
μης καὶ τῶν	4	<i>und die</i>
νεανίσκων		<i>jungen Männer,</i>
Δημοσθένης		<i>Demosthenes,</i>
Ἀριστοτέλους		<i>der Sohn des Aristoteles</i>
Κρατύωνος (?).	8	<i>Kratynon (?).</i>

Der Altar wurde «auf dem alten Friedhof 1 km südwestlich von Kurtköy» gefunden. Das Dorf Kurtköy liegt im Regierungsbezirk Bilecik, südlich von Nikaia und der Stadt Bilecik (siehe die Karte in IK 10, 1). Die in Olba publizierte Inschrift wurde ebenfalls in einem Dorf mit dem Namen Kurtköy gefunden; allerdings gibt der Herausgeber «Sakarya/Kurtköy» als Fundort an. Mit «Sakarya» kann nur der gleichnamige Fluß gemeint sein, der antike Sangarios. Dieser Fluß fließt wenige Kilometer nordöstlich von Bilecik und dem dortigen Kurtköy, während ein zweites Dorf mit demselben Namen in der Gegend meines Wissens nicht existiert. Auf meine Nachfrage bestätigte S. Şahin (wofür ihm herzlich gedankt sei), daß es sich bei den beiden Kurtköy um dasselbe Dorf handelt. Daraus ergibt sich, daß die in der Grabinschrift und die in der Weihinschrift verzeichneten Personen derselben Familie angehörten; möglicherweise ist der in der Grabinschrift als verstorben genannte Vater Aristoteles identisch mit dem Vater des Demosthenes, der dem Zeus Bronton den Altar weihte; dieser Demosthenes wäre dann der im Alter von 30 Jahren verstorbene Mann dieses Namens in der Grabinschrift.

¹⁹ LGPN V.A weist aus Bithynien insgesamt fünf Belege für den Namen Aristoteles und neun für Demosthenes auf; unter den letzteren ist ein Schriftsteller, der ein Epos mit dem Titel Βιθυνιακά und ein offenbar in Prosa verfaßtes Werk Κτίσεις schrieb (Schwartz, RE V 188/9 s.v. Demosthenes 9).

²⁰ IK 10, 1 (Nikaia) 1086; die editio princeps ist A. Körte, Ath. Mitt. 24, 1899, 442/3 Nr. 37.

Ein Aphrodisius errichtet in Nikaia ein Grab mit lateinischer Inschrift

Unter den wenigen lateinischen Texten aus Nikaia findet sich eine Grabinschrift für einen römischen Bürger mit dem Gentiliz Granius, die folgendermaßen wieder abgedruckt wurde:²¹

C. Granio C. f.
 vac. Aem(ilia tribu)
 Aphrodisius de suo.

Die Überschrift lautet «C. Granius Aphrodisius». Das ist jedoch nicht möglich, denn Granio steht im Dativ, Aphrodisius hingegen im Nominativ; vielmehr hat ein Aphrodisius den Grabstein für C(aius) Granius aufgestellt, was auch die Angabe de suo erklärt. Das fehlende Cognomen könnte mit der Entstehung der Inschrift in republikanischer Zeit zu erklären sein. Möglicherweise handelt es sich um das Grab eines römischen Kaufmanns oder Bankiers. Tatsächlich hat das auch Jean Hatzfeld in seinem Buch über Les trafiquants italiens dans l’Orient hellénique so gesehen, der diesen Granius in seinem Index auflistet und im Text zu ihm richtig schreibt: «C. Granius C. f., à qui son esclave ou affranchi Aphrodisius fait une dédicæ, appartient à une famille de negotiatores bien connue».²²

Ein zweiter Aphrodisius in Nikaia und eine Familie der Pagnii

Zwei weitere lateinische Inschriften stammen von zwei Altären einer in situ gefunden Grabanlage einer römischen Familie bei dem Dorf Dirazali auf dem Territorium von Nikaia, etwa 3 km südlich der Stadt; einer von ihnen ist eine griechische Übersetzung beigegeben, während von der griechischen Fassung der anderen nur «μνήμη» erhalten ist und der Rest möglicherweise nur in Farbe ausgeführt war.²³ Uns interessiert hier die Inschrift auf dem ersten Altar:

P. Pagnio P. f. Aphrodisio
 fratri Threptus memoriae
 causa faciendum curavit.

Wie der Aphrodisius der vorangehenden Inschrift entstammten P. Pagnius P(ublii) f(ilius)

²¹ IK 9 (Nikaia) 176; zuvor: G. Mendel, BCH 24, 1900, 390 Nr. 50; I. Kulakowski, Izvestija russk. arch. Konst. 6, 1901, 209 Nr. 2 (*non vidi*), danach CIL III 14402 d.

²² Paris 1919, 134.

²³ S. Durugönül – S. Şahin, Epigr. anat. 21, 1993, 58 (SEG 43, 1993, 897). Die Anlage bestand aus drei nebeneinander errichteten Altären, von denen allerdings lediglich zwei eine Inschrift tragen; die Grabstätte ist offenbar unvollendet geblieben. Die Vermutung einer nur in Farbe geschriebenen griechischen Fassung wurde in Année épigr. 1993 [1996] Nr. 1434 (M. Sève) geäußert.

Aphrodisius²⁴ und sein Bruder (P. Pagnius P. f.) Threptus offenbar einer Familie von Freigelassenen eines Pagnius.

Nun weist S. Şahin darauf hin, daß das seltene *nomen gentile* Pagnius noch einmal in «derselben Gegend von Nikaia» belegt ist, nämlich in einer Grabinschrift aus dem Ort Çamdibi. In der Tat liegt Dırazlı nur etwa 3 km südwestlich von Çamdibi. Die Inschrift, diesmal in Griechisch, lautet: Μ. Πάγνιος Φλέγων | ζήσας ἔτη ρ', χαίρει.²⁵ Phlegon, der angeblich das biblische Alter von 100 Jahren erreicht hat, war sicherlich ebenfalls ein Freigelassener derselben Familie der Pagnii. Ein weiterer Pagnius ist im übrigen in einer nur fragmentarisch erhaltenen Inschrift genannt, die in der Stadtmauer von Nikaia verbaut gefunden wurde.²⁶ Diese Familie gehörte wahrscheinlich jener Schicht römischer Bürger an, die nach dem Staatsbankrott Bithyniens zu Ende der Königsherrschaft die Landgüter erwarben, die zuvor in der Hand einheimischer Gutsbesitzer aus der bithynischen Elite gewesen waren.²⁷

Seltsame Familienverhältnisse in Nikaia?

Wir bleiben in Nikaia. Auf dem Territorium dieser Stadt wurde eine Grabinschrift gefunden, deren Text auf den ersten Blick von ungewöhnlichen onomastischen Gepflogenheiten einer Familie zu zeugen scheint. Sie lautet in ihrer publizierten Fassung:²⁸

Ἔτους βί·
 Μ. Κ. Ἀγρίπ-
 [πα]ς καὶ Αἴ.
 4 [Ἄσ]κληπιόδοτ[ος]
 [Ἄρι]στειδιανῶ
 [Νικο]μηδεῖ τῶ ἑαυτ[ῶν]
 [πατρὶ μν]ήμης ἔνεκεν.

Auffällig ist, daß die beiden Söhne unterschiedliche Gentilizia führen und ihr Vater keines: Agrippa hatte (wahrscheinlich) den Familiennamen C(laudius),²⁹ Asclepiodotus das Gentiliz

²⁴ P. f. ist nach der normalen Formel als P(ublili) f(ilius) aufzulösen und nicht mit «Sohn des Pagnius» zu übersetzen (ed. pr.) – das Gentiliz war bei Vater und Sohn ohnehin gleich.

²⁵ IK 9 Nr. 172.

²⁶ IK 9 Nr. 347.

²⁷ Dazu siehe Th. Corsten, in: E. Matthews (Hrsg.), *Old and New Worlds in Greek Onomastics*, Oxford 2007, 121–133 (für die hellenistische Epoche) und ders., in: T. Bekker-Nielsen (Hrsg.), *Rome and the Black Sea Region*, Aarhus 2006, 85–92 (zur römische Epoche; im dortigen Anhang sind die hier besprochenen Inschriften der Granii und Pagnii zu ergänzen).

²⁸ IK 10, 2 (Nikaia) Nr. 1441.

²⁹ Eine andere Auflösung für «K» ist allerdings nicht auszuschließen. So ist in einer Inschrift aus Tefenni (auf dem Territorium der antiken Stadt Kibyra) ein Κ. Σούρνος τρίς genannt, dessen Name zu Κ(λαύδιος) Σούρνος τρίς aufgelöst wurde (J. R. S. Sterrett, *An Epigraphical Journey in Asia Minor*, Boston 1888, 77 (Text B) Zeile 31). In Anbetracht mehrerer anderer in der Inschrift angeführten Mitglieder derselben Familie sollte

Αἰ(λιος) = Ae(lius). Des weiteren verwundert die Herkunftsangabe des [Ari]steidianos: er stammt aus Nikomedeia, soll aber von seinen Söhnen in der Nähe von Nikaia bestattet worden sein.

Man könnte als Notlösung vorschlagen, daß Agrippa und Asklepiodotos das römische Bürgerrecht von Römern mit unterschiedlichem *nomen gentile* erhalten hätten. Das ist aber nicht nötig, denn das entscheidende Wort, welches die Familienverhältnisse auf die wiedergegebene Weise definiert, nämlich πατήρ, ist am Beginn von Zeile 7 lediglich ergänzt. Angesichts der geschilderten Schwierigkeiten sind Ergänzungen vorzuziehen, die keine Verwandtschaft zwischen den drei beteiligten Personen voraussetzen. Am ehesten ist wohl φίλος möglich, wie z. B. in zwei Ehreninschriften aus dem benachbarten Prusa ad Olympon, in denen die geehrte Person als τὸν φίλον bzw. – ganz ähnlich unserem Text – als τὸν ἑαυτοῦ φίλον bezeichnet wird;³⁰ ähnlich in einer wortreichen Inschrift aus Prusias ad Hypium.³¹ Damit entfielen auch die Probleme, die die Nennung des Ethnikons «Nikomedier» verursacht – Agrippa und Asklepiodotos aus Nikaia bestatten ihren Freund Aristeidianos aus der Nachbarstadt Nikomedeia.

Πιαπίλλα - ein Phantomname

Unter den Inschriften von Arykanda findet sich eine Grabinschrift mit interessanten Namen, die in der folgenden Form publiziert wurde:³²

Τειμάνθης καὶ Πλάτων οἱ
 Πινταυσιος Πινταυσει Μαραν-
 διος καὶ Πιαπίλλα Κοου τοῖς
 4 ἄτῶν γονεῦσιν ἤρωσιν.

Der Herausgeber vermerkt zu Recht, daß Πινταυσις (Z. 2) bisher nur in seiner einheimischen Form Pinteusi in einer lykischen Inschrift,³³ Μαρανδης (Z. 2-3) jedoch überhaupt noch nicht belegt ist. Weiterhin schreibt er zu den Namen in Z. 3: «entweder Πιαπίλλα Κοου oder Πια Πιλλακοου» und gibt im Kommentar an, daß der männliche Name Πιλλακοας existierte,³⁴

man eher Κ(αλπούρνιος) Σούρνος τρίς lesen: vgl. ebd. 75 (Text A) Zeile 9 (Καλπούρνης [sic] Σούρνος); 78 (Text C) Zeile 12 (Καλπούρ(νιος) Δάος Σούρνο[υ]) und Zeile 18 (Καλ(πούρνιος) Σούρνος Δάου); auch der Κλ(αύδιος) Σούρνος Σούρνου νέος in Text C (S. 78) Zeile 24 ist in Wahrheit ein Καλ(πούρνιος) Σούρνος Σούρνου νέος, wie eine Abschrift des Textes von Jüthner bei der Kleinasiatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien beweist.

³⁰ IK 39 Nr. 17 und 18.

³¹ IK 27 Nr. 47 am Ende.

³² IK 48 Nr. 161.

³³ Siehe L. Zgusta, Kleinasiatische Personennamen (Prag 1964) 430 § 1261-2.

³⁴ Er führt an: Zgusta 430 § 1257-1; B. Iplikcioğlu/G. und V. Çelgin, Epigraphische Forschungen in Termessos I (Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Band 575), Wien 1991, 5; vgl. G. Neumann, in B. Iplikcioğlu – G. und V. Çelgin, Epigraphische Forschungen in Termessos II (Sitzungsbe-

entscheidet sich aber dennoch für die erste Auflösung, da ein weiblicher Personennamen Πία «(noch) nicht belegt» sei. Seine auf diese Weise vorsichtig geäußerten Bedenken hinsichtlich der Existenz eines Namens Πιαπλλα sind durchaus berechtigt, denn es scheint dafür in der Tat keine Belege zu geben. Die Lösung muß wohl doch in der anderen Richtung gesucht werden, denn es gibt einige Beispiele für den weiblichen Personennamen Πια (auch Πεια geschrieben), der die griechische Schreibung des römischen Cognomens Pia ist, weshalb man Π(ε)ία akzentuieren wird. Ich gebe im folgenden eine (sicher nicht vollständige) Liste, deren Beispiele sämtlich aus der Kaiserzeit stammen – und interessanterweise fast alle aus Kleinasien (die ersten vier Bände des LGPN enthalten außer einem einzigen keine Personen mit diesem Namen). Im bithynischen Prusa setzte eine Πεία ihrem Mann Εὐτύχης einen Grabstein;³⁵ in Lydien ist der Name viermal belegt,³⁶ und in einer von zwei Inschriften aus Pergamon wird sein Charakter als Cognomen deutlich.³⁷ Weiter im Süden Kleinasiens begegnet der Name in Kibyra³⁸ sowie in einer noch unpublizierten Inschrift aus dem nicht weit von dieser Stadt entfernt gelegenen Bubon. Außerhalb Kleinasiens sind mir nur eine Frau mit diesem Namen in der Schreibung Πεία in Odessa bekannt³⁹ und eine weitere in Sidon.⁴⁰ Diese Beispiele reichen jedenfalls aus, in der Inschrift aus Arykanda Πία Πιλλακοου zu lesen.⁴¹

richte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Band 583), Wien 1992, 32.

³⁵ IK 39 Nr. 119.

³⁶ Kollyda: TAM V 1 Nr. 351 Z. 10 und 379 Z. 2 (beidemal Πεία); Philadelphia: TAM V 3 Nr. 1777; Saittai: SEG 31, 1981, 1006 (Πεία).

³⁷ M. Fränkel, Die Inschriften von Pergamon II, Berlin 1895, Nr. 310 (Ιουλία Πία) und 484 (Πίαν).

³⁸ IK 60 Nr. 234 und 304.

³⁹ G. Mihailov, *Inscriptiones Graecae in Bulgaria repertae* I, Sofia 1970, Nr. 66.

⁴⁰ G. Couteau, *Syria* 1, 1920, 288 Nr. 10.

⁴¹ So offenbar auch St. Colvin, in ders., *The Greco-Roman East* (Yale Class. Stud. XXXI), Cambridge 2004, der in seiner Namenliste auf S. 81 Πιλλακοας mit dem Hinweis auf diese Inschrift verzeichnet.

Özet

Prosopographik ve Onomastik Notlar

Th. Corsten, makalede LGPN (A Lexicon Greek Personal Names) çerçevesinde Küçük Asya'nın çeşitli yörelerinden yayımlanmış olan yazıtları prosopografik ve onomastik açılarından ele alınarak yeni açıklamalar ve düzeltmeler teklif etmektedir. Bunlar sırasıyla şöyledir:

- a) **Herakleia Pontike'li Satyros'un ailesi:** Tauroi (Kırım) kenti Khersonesos'ta bulunan ve İ.s. 130 yılına tarihlenen bir yazıt Satyros'un torunu, Thrasymedes'in oğlu Thrasymedes'in onuruna kaleme alınmıştır. Yazıtta Thrasymedes'in Pontos Herakleia'sı (Karadeniz Ereğli'si) kökenli olduğu yazılıdır. Batı Karadeniz sahilindeki Kallatis kentinde bulunan diğer bir yazıtta da aynı isimlere ve Satyros ile ilişkili diğer isimlere rastlanmaktadır. Bunlar göz önünde tutularak, kişiler arasındaki akrabalık ilişkileri üzerinde görüşler sunulmaktadır.
- b) **Amastris'li bir aile:** Kastamonu Müzesinde bulunan ve İ. s. 144 yılına tarihlenmiş olan bir yazıtta Troas'da ölen hukukçu Kyrenios (Quirinius) oğlu Demetrios'un ismi geçmektedir. Paphlagonia'nın Kaisareia-Hadrianopolis kentinde bulunan ve İ.s. 2.-3. yüzyıllara tarihlenen bir diğer yazıtta Amastris'li (Amasralı) olduğunu belirten Kyrenios (Quirinius) oğlu Kherestos'un ismi geçmektedir. Gerek Quirinius isminin bölge yazıtlarında çok ender geçmesi, gerekse ilk zikredilen yazıtın tarihlenmesinde kullanılan Lucullus aera'sının Amastris'te de kullanılmış olması ve her iki yazıtın tarihleme bakımından birbirine yakın olması nedeniyle, Khrestos ile Demetrios'un kardeş olabilecekleri belirtilmektedir.
- c) **Xenon oğlu Hermoxenos:** Yalova Çiftlikköy'de bulunan bir isim listesinde Xenon oğlu Hermoxenos'un ismi geçmektedir. Aynı köy yakınında bulunan ve harf karakterleri bakımından çağdaş olması gereken bir yazıt ise yine Xenon oğlu Hermoxenos onuruna kaleme alınmıştır. Her iki Hermoxenos'un aynı şahsı temsil edebileceği belirtilmektedir.
- d) **Nikaia civarından bir aile:** Orta Sakarya vadisinde Kurtköy'de bulunan bir yazıtta Ἀριστοτέλη Δημοσθένους ismi geçmektedir. Ἀριστοτέλη isminin kadın ismi olmadığı, Ἀριστοτέλης erkek isminin Ἀριστοτέλει yerine yazılmış dativ şekli olarak kabul edilmesi gerektiği belirtilmektedir.
- e) **Nikaia'da Aphrodisius'un diktirdiği mezar anıtı:** Nikaia'da (İznik) bulunan Latince kaleme alınmış bir mezar yazıtında Granius gentil ismi dativ halde geçmektedir. Yazıt sonunda ise Aphrodisius ismi nominatif halde geçmektedir. Editio princeps bu ismi Granius'un bir cognomen'i olarak kabul etmiştir. Makalede Aphrodisius'un Granius'un kölesi olması gerektiği belirtilmektedir.
- f) **Nikaia'da bir diğer Aphrodisius:** Yine Latince kaleme alınmış bir diğer mezar yazıtında P. Pagnio P. f. Aphrodisio ismine rastlanmaktadır. Ender rastlanan Pagnius gentil isminin Nikaia çevresinde birkaç diğer mezar yazıtında da geçtiği ve bu şahısların Pagnii isminde Bithynia'da büyük arazi sahibi İtalik kökenli bir ailenin azatlıları olabileceği belirtilmektedir.
- g) **Nikomedeia'lı Aristidianos:** Nikaia territoryumunda bulunan Göynük'ün Çatak kö-

yünde ele geçen bir mezar yazıtı M. C(laudius) Agrippas ve Ae(lius) Asklepiodotus tarafından Nikomedeia'lı Aristidianos'a ithaf edilmektedir. Mezar taşını diktiren iki şahsın gentil isimleri farklı olduğundan, bunların kardeş olamayacakları, dolayısıyla yazıtın son satırında yapılan [πατρι - -] tamamlaması yerine [φίλφ - -] tamamlamasının daha uygun olacağı belirtilmektedir.

- h) **Arykanda'lı Pia:** Arykanda yazıt korpusunun 161 nolu yazıtında geçen ve bir kadın ismi içeren ΠΙΑΠΙΛΛΑΚΟΟΥ sözcük grubunun Πιαπιλλα Κοου şeklinde değil, Πία Πιλλακοου şeklinde anlaşılmasının daha doğru olacağı belirtilmektedir.